

den Grundstein des polnischen Reiches legte. In den ältesten Zeiten hatte auch hier die Thrillische Schrift Eingang gefunden, bald aber ward sie vom lateinischen Alphabet verdrängt, und das lateinische Christentum war hier von Anfang an zu einer unangefochtenen Herrschaft gelangt. Die einzige Schriftsprache war das Lateinische. Ihrer bedienten sich die ersten polnischen Annalisten, der Mönch Gallus (gest. um 1113), Vincenz Kadlubek (gest. 1223), Godzistav Waszko (ca. 1272 gest.), ihrer auch die Dichter bis ins 15. Jahrhundert hinein, in welchem die ersten Anfänge einer Poesie in der einheimischen Volkssprache sich zeigen.

Die Slovenen, die gegen Ende des 8. Jahrhunderts von den Franken besiegt wurden und damit endgiltig unter die Herrschaft der Deutschen kamen, steuern zu den Denkmälern der altslavischen Litteratur die sogenannten „Treisinger Fragmente“ bei, mit lateinischem Alphabet geschriebene Schriftstücke, zwei Beichtformeln und das Bruchstück einer Predigt, welche, als eines der ältesten Denkmäler der slavischen Sprache, großen philologischen Wert besitzen. Sie werden von einigen in den Anfang des 11., von den anderen ins 10., ja sogar ins 9. Jahrhundert versetzt. Auch die slovenische Sprache verschwindet für ein Jahrhundert gänzlich aus der Litteratur, um erst im Reformationszeitalter wieder emporzutauchen.

Das geistig regste Leben legen die Böhmen, die Tschechen, an den Tag und einen zähen Nationalismus, der den Deutschen bis in die augenblickliche Gegenwart hinein außerordentlich viel zu schaffen gemacht hat. Seit dem 5. bis 6. Jahrhundert n. Chr. leben sie in ihren heutigen Wohnsitzen, und in der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts nahmen sie das Christentum an. Der griechische und lateinische Ritus kämpfte hier längere Zeit miteinander, bis der erstere allmählich verdrängt wurde und unterlag; nur ein kurzes geistliches Lied, angeblich vom heiligen Adalbert von Prag gebichtet, erhielt sich als Erinnerung an ihn. Slavisches Wesen, slavische Einrichtungen herrschten bis ins 13. Jahrhundert, bis in die Tage der Kämpfe zwischen Rudolf von Habsburg und Ottokar I., vor; unter Ottokar II. aber drang der Germanismus siegreich vor und eine starke Entnationalisierung begann, zu der natürlich der Hof und die Aristokratie das Zeichen gaben, bis Johannes Huß wieder das nationale Banner entfaltete und eine blutige Reaktion eintrat, die von neuem mit der Herrschaft der Germanen endete.

Die mittelalterliche Litteratur trägt ganz westeuropäischen Charakter und besteht aus Übersetzungen und Nachahmungen, denen weiter keine besondere Bedeutung zukommt. Da findet man die didaktisch-erbauliche Litteratur der Geistlichen, eine Paraphrase der zehn Gebote und den ewigen Weinern Gast, das Streitgedicht zwischen Seele und Leib, sowie die höfische Litterdichtung, eine tschechische Alexandreis, „Tristan und Isolde“ und „Tandarias und Floribelle“ wieder. Ein halb romantisches, halb didaktisches Werk in Prosa „Tladletschek“ enthält Ermahnungen, sich dem Schicksal demütig